

Grenz-Echo 24.nov.2010

Achte Auflage des Figurentheaterfestivals von Chudoscnik Sunergia

Figuma unterhielt auf sehr hohem Niveau

Von Elli Brandt

Eupen

Agathe Christie, Hieronymus Bosch und Carlo Goldonie ließen grüßen, und zwar auf ganz eigenwillige Art. Drei Theaterstücke hatte das diesjährige Figurentheaterfestival Figuma zu bieten und eine Performance, und bereits am Samstagabend zeichnete sich ab: Es war wohl eines der gelungensten Festivals.

Zum achten Mal ging das Chudoscnik-Sunergia-Projekt über die Bühne. Am Freitagabend herrschte Premierenstimmung, denn viele vom Fach, Künstler und Festivalmacher, besetzten die Stühle im Großen Saal des Jünglingshauses. Als »gut besucht« bezeichneten die Veranstalter den Samstagabend. Längst staunen sie nicht mehr über die internationale Zusammensetzung des Publikums. Einige Gäste fielen dennoch auf. »Ich komme aus München«, verriet einer, »besuche hier Freunde.« Und Figuma sei ihm als Highlight des Besuchs geboten worden. Ein theaterinteressiertes Paar aus Antwerpen erzählte: »Wir machen hier in der Gegend Urlaub, und wir sind ganz überrascht, dass Eupen so ein qualitativ hervorragendes Theaterfestival bietet.«

Erinnerungsshop

Hellauf begeistert zeigte sich das hiesige und das auswärtige Publikum von dem Stück »Die Mausefalle« des Theaters Salz+Pfeffer am Freitagabend. Warum nach London fahren, wo Agathe Christies Kriminalstück seit fast 60 Jahren Abend für Abend zu sehen ist, mögen sich einige gesagt haben. Andere mögen sich gefragt haben: ein Kriminalstück, mit Puppen inszeniert – geht das überhaupt? Es geht, wohl weil die Theatermacher aus Nürnberg ganz viel Witz hineinbringen und skurrile Szenen und die zwei englischen Ladys bestens in Szene setzen.

Am Samstagabend gab es vor dem großen Bühnenereignis die »Collection of Memories« quasi als Aperitif. Die deutsch-belgische Compagnie Nicole Erbe & fanerose öffnete im Foyer des Jünglingshauses ihren Erinnerungsshop. Olle Kleider, abgetragene Schuhe und Objekte, die der Schreck des Dachbodens oder der Rumpelkammer sind: ein knatschgrüner Lampenschirm mit Troddeln, schreiend bunte Wandverunstalter in Bilderform und ähnlich Hässliches. Bei ihr könne jeder seine Erinnerungsstücke abladen, bot die Performancekünstlerin Evelyne Verhellen dem Publikum an. Ganz nach Wunsch des Gebers werde sie mit dem Stück verfahren, es sorgsam hüten, weiter verschenken oder es zerstören.

Ein erstaunliches großes Interesse entwickelten die Besucher für die Kollektion der Erinnerungen. Noch am späten Abend war der Stand umringt. Die fremden Erinnerungsstücke wurden begutachtet und betastet und die Künstlerin musste die

dazugehörige Geschichte erzählen. Während der Performance hatte sie zum Hammer gegriffen, um einer Trompete den Garaus zu machen.

»Ihr ehemaliger Besitzer bat mich, sie möglichst langsam, in mehreren Phasen zu zerstören«, verriet sie. Auch Gäste griffen zur Säge und zum Hammer, um einem mitgebrachten Stuhl zu Kleinholz zu machen, einen Laptop zu vernichten. Auch traurige Geschichten hatte die Künstlerin zu bieten. Eine Frau, die Alzheimer kommen sieht, habe sie gebeten, drei ihr besonders wichtige Erinnerungen am Leben zu erhalten. Dazu bedurfte es der Hilfe des Publikums. Ein Foto wurde herumgereicht, und das Publikum sollte sich die Namen der drei Töchter dieser Frau einprägen. Dann ein Lied, das ihre Mutter immer gesungen habe. Und die dritte Erinnerung, die nicht sterben sollte: Ich mag keinen Pudding.